

## **Sitzung des Preisgerichts 27.04.2016**

### **OFFENER STÄDTEBAULICH-FREIRAUMPLANERISCHER WETTBEWERB UMNUTZUNG DER JÄGERKASERNE UND DES BUSDEPOTS DER STADTWERKE TRIER**

#### **1. Ort der Sitzung**

Alte Färberei / Bobinet Quartier Halle 8, Im Speyer 11, 54294 Trier

#### **2. Begrüßung und Anwesenheit**

Das Preisgericht tritt am 27.04.2016 um 09.00 Uhr zusammen. Herr Ludwig, Baudezernent Stadt Trier, und Christian Reinert, SWT GmbH Liegenschaften+Planung, begrüßen alle Anwesenden mit dem Hinweis auf die Bedeutung des Projektes für die wirtschaftliche und städtebauliche Entwicklung von Trier-West.

Das Preisgericht setzt sich folgendermaßen zusammen:

#### **Stimmberechtigte Mitglieder - Preisrichter:**

1. Prof. Ulrike Böhm, Berlin
2. Prof. Carl Fingerhuth, Zürich, CH, (für Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart)
3. Prof. Christa Reicher, Aachen
4. Andreas Ludwig, Baudezernent der Stadt Trier
5. Bruno Beer, Vertreter SR-Fraktionen Trier
6. Christian Reinert, Architekt; SWT GmbH Liegenschaften+Planung (für Arndt Müller, Vorstand der SWT)
7. Roswitha Sinz, Verband der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft Rheinland Westfalen e.V (Düsseldorf)

#### **Stellvertreter (nicht stimmberechtigte Mitglieder) - Fachpreisrichter:**

- Stephan Lenzen (Köln)
- Horst Erasmy, Ortsvorsteher Trier-West
- Jörg Reifenberg, Vertreter der Stadtratsfraktionen
- Iris Wiemann-Enkler, Leiterin des Stadtplanungsamtes Trier

#### **Berater (ohne Stimmrecht)**

- Wolfgang Van Bellen, Leiter des Tiefbauamtes
- Franz Kalck, Leiter des Grünflächenamtes
- Angelika Birk, Sozialdezernentin der Stadt Trier
- Robert Blum, Arbeitsgruppen-Sprecher des Workshops 09.05.2015
- Rainer Lehnart, SPD-Fraktion
- Bernhard Hügler, Die Grüne-Fraktion

#### **Vorprüfung (ohne Stimmrecht)**

- Eva-Maria Weiß, Stadtplanungsamt Trier
- Rolf Weller, Stadtplanungsamt Trier
- Christina Beck, Städtische Denkmalpflege Trier
- Christian Rauen, SWT Trier
- Jörg Faltin, FALTIN+SATTTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Joana Möller, FALTIN+SATTTLER FSW Düsseldorf GmbH
- Daniela Repplinger und Lorenz Reiter, FALTIN+SATTTLER FSW Düsseldorf GmbH

#### **3. Vorsitz**

Auf Vorschlag von Herrn Ludwig wird Prof. Christa Reicher einstimmig – bei eigener Stimmenthaltung – zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie bedankt sich für das ihr entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an.

Die Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Sie weist auf die städtebaulich-

freiraumplanerische Aufgabenstellung hin: Die Konversion der Jägerkaserne und des ehem. Busdepot soll zu einem attraktiven neuen Stadtquartier in Trier heranwachsen.

Alle Mitglieder des Preisgerichts versichern, dass sie die Beratungen vertraulich behandeln werden. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben. Die Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Vermutungen über mögliche Verfasser zu unterlassen. Sie versichert den Auslobern, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der RPW.

Herr Faltin und Frau Möller vom Betreuungsbüro stellen die Wettbewerbsaufgabe vor und weisen auf die Komplexität hin, die sich aufgrund der vorhandenen stadträumlichen Strukturen, starken Topografie, vielfältigen Wegebeziehungen und Vernetzung mit dem geplanten Grünzug ergibt.

Anschließend wird der Ablauf der Sitzung von Frau Prof. Reicher erläutert.

#### **4. Bericht der Vorprüfung/Zulassung der Arbeiten zum Preisgericht/Informationsrundgang**

Die Vorsitzende bittet um den allgemeinen Bericht der Vorprüfung und Erläuterung der Tischvorlage. Herr Faltin berichtet, dass 15 Teilnehmer in diesem offenen Wettbewerb ihre Entwurfsbeiträge vollständig und fristgerecht eingereicht haben. Alle 15 Arbeiten werden vom Preisgericht **einstimmig** zur Beurteilung zugelassen.

Die Kennzahlen der Arbeiten wurden von den Vorprüfern durch die Tarnzahlen 1001-1015 überklebt.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht zusammengefasst, der den Preisrichtern und Beratern zur Sitzung schriftlich vorliegt.

Die besonderen Ergebnisse der Vorprüfung werden dem Preisgericht in einem ausführlichen Informationsrundgang an den Plänen wertfrei erläutert.

Nach Abschluss des Informationsrundgangs reflektiert das Preisgericht die Beurteilungskriterien der Auslobung:

- Leistungs- und Programmerfüllung
- Leitidee(n), Städtebauliche Struktur und Gestalt
- Erschließung
- Freiraumplanung
- Wirtschaftlichkeit.

Das Preisgericht stellt einvernehmlich fest, dass über die Vielfalt der von den Teilnehmern vorgetragenen städtebaulich-freiraumgestalterischen Ideen die zukünftigen stadträumlichen Qualität sehr gut diskutiert werden können.

Im Umgang mit den Bestandsgebäuden und der topographischen Situation gibt es sehr unterschiedliche Lösungsvorschläge, die für eine neue Identität des Quartiers von elementarer Bedeutung sind. Die Integration in die Nachbarschaft und die Vernetzung des neuen Quartiers im Stadtgefüge sind weitere wichtige Aufgabenbestandteile. Das Freiraumthema wurde sehr unterschiedlich bearbeitet.

Im Fokus war ein durchgängiger, vernetzender Gedanke (klare Verbindung, deutlich öffentlich erlebbar und nutzbar) vom Moselhang zum Moselufer. Auch beide Teilräume Jägerkaserne und SWT können über den Freiraum zusammenwachsen und müssen zu einem aktiven von Fußgängern und Radfahrern zu nutzende Verbindung mit hohen Gestaltqualitäten führen. Auch die Qualitäten von Stadträumen/Stadt- und Quartiersplätzen sind sehr unterschiedlich.

Die stadträumliche „Inszenierung“ der Adresse bzw. der Silhouette an der Eurener Straße ist ein weiteres wichtiges Thema. Die Quartiersbildung mit einer guten Zuordnung bzw. einen „Quartiersmix“ bzw. eine Durchmischung der Baucluster ist eine weitere essentielle Aufgabe für Trier West, die beurteilt werden muss. Auch die Erschließungskonzeption mit Schonung der Nachbarschaft, die Stellplatzkonzeptionen und mögliche Defizite an Stellplätzen müssen in die Beurteilungen mit einfließen. Beim Thema der Stellplatzunterbringung ist eine entwicklungsfähige Grundkonzeption gefragt.



## **6. Erster Wertungsrundgang**

Im ersten Wertungsrundgang werden Arbeiten ausgeschieden, die keine weiterführenden städtebaulichen und/oder freiraumplanerischen Ansätze aufzeigen. Folgende **Arbeiten** werden **einstimmig** ausgeschieden:

**1007**

**1010**

**1011**

## **7. Zweiter Wertungsrundgang**

Das Preisgericht untersucht die verbliebenen **12 Arbeiten** nochmals sehr intensiv. Im zweiten Wertungsrundgang werden mehrheitlich alle Wettbewerbsbeiträge ausgeschieden, die nach vertiefter Diskussion keine befriedigenden städtebaulichen und/oder freiraumplanerischen Ansätze aufzeigen. Die nachfolgenden Beiträge werden ausgeschieden:

**1002 (6 Ja : 1 Nein-Stimme)**

**1004 (einstimmig)**

**1006 (einstimmig)**

**1009 (5 Ja : 2 Nein-Stimmen)**

**1012 (einstimmig)**

**1013 (einstimmig)**

**1014 (einstimmig)**

**1015 (einstimmig)**

## **8. Rückholanträge**

Im Nachgang zum zweiten Rundgang werden folgende Anträge auf Rückholung in die engere Wahl gestellt und mehrheitlich entschieden:

**1009 (einstimmig angenommen)**

Damit ist die Arbeit 1009 auf Grund der besonderen Freiraumkonzeption einer Terrassierung im Norden und der damit verbundenen Überleitung eines deutlich ablesbaren Grünzuges parallel zum Tempelweg weiter bis zum Moselufer zurückgeholt und wird in die engere Wahl aufgenommen.

## **9. Einzelbeurteilungen der engeren Wahl**

Diese Arbeiten werden von Teams aus Fach- und Sachpreisrichtern eingehend analysiert und gemäß den Kriterien der Auslobung schriftlich beurteilt. Die Einzelbeurteilungen werden im Preisgericht verlesen, diskutiert und verabschiedet.

### **Arbeit 1001**

Der Arbeit gelingt es, ausgehend vom Bestand, mittels unterschiedlicher baulicher Typologien, vier verschiedene Quartiere mit erkennbarer Atmosphäre zu bilden. In den Namen und damit verbundenen Ideen für Entwicklung und Programm der Baufelder, spiegelt sich das wider.

Als einziger Entwurf sieht er einen erheblichen Erhalt des wertvollen Bestands vor und wertet ihn durch baulicher Ergänzung und Interventionen räumlich auf. Diese unterschiedlichen baulichen Interventionen erlauben den Verfassern insgesamt eine Umwertung und neue Programmierung des gesamten Areals und seines Umfelds. In allen Baufeldern sind nicht nur unterschiedliche Eigentumsformen möglich, sondern auch verschiedene, dringend im Stadtteil gebrauchte soziale Gemeinschaftswohnformen vorgesehen und am richtigen Ort positioniert.

Die Dachlandschaft der gesamten Bebauung des Geländes Jägerkaserne fügt sich gut in das umliegende Stadtgefüge ein. Dies ist insbesondere wichtig, da das Gelände von allen umliegenden Erhöhungen prominent einsehbar ist.

Neben den architektonisch interessanten Typologien des „Gemüsefeldes“, sind die Baukörper des „Römerfeldes“ hervorzuheben. Sie knüpfen an die Topographie und die Kleinteiligkeit der Haustypen im umliegenden Quartier an und stellen die Vernetzung im Stadtgefüge sicher. Damit kann auch eine gute räumliche Qualität bzw. Nutzung der Höfe ermöglicht werden.

Deutlich grenzt sich der Geschosswohnungsbau im „Urbanen Feld“ dagegen ab und schafft als städtisches Ensemble mit unterschiedlichen Wohnqualitäten den Übergang zu den umliegenden Gewerbe und Mischnutzungen. Das Parkhaus wird durch eine Sportnutzung auf dem Dach aktiviert und richtig am Rand des Feldes positioniert: es kann ohne wesentliche Nachbarschaftsbelastung genutzt werden.

Kritisch diskutiert wurde die Zeilenbebauung am „Parkoursfeld“. Insbesondere ihre eher bezuglos wirkende Positionierung und ihre Lage an der erhaltenen Spiel- und Sporthalle lässt aus Sicht der Jury Potential ungenutzt. Die historischen Kasernengebäude sind weder in der Nutzung (Konzentration auf zu betreuende Mieter), noch in der städtebaulichen Einbindung überzeugend in das Konzept integriert. Auch die Qualität der Freiraumgestaltung kann nicht überzeugen: ihre grundsätzliche Gliederung mit den beiden Nord-Süd verlaufenden Bändern schafft nicht die nötige Bündelung für die öffentlichen Freiräume und erleichtert die Orientierung im Quartier nicht.

Insgesamt bietet die Arbeit einen guten spezifisch architektonischen und sozialen Ansatz für die gestellte Aufgabe. Die freiräumliche Einbindung und die verkehrliche Erschließung ist nicht vollständig überzeugend gelöst. Es könnte jedoch schnell und wirtschaftlich mit der Entwicklung des Quartiers begonnen werden.

### **Arbeit 1003**

Leitidee und Alleinstellungsmerkmal des Entwurfes ist ein Ringpark, der eine neue Wohnadresse in Trier-West bildet und den Wandel der Militäranlage zum Wohngebiet ermöglicht.

Die städtebauliche Konzeption für die Jägerkaserne besteht aus zwei Teilen, einerseits einem Band entlang der Eurener Straße und Blücherstraße, das die Bestandsgebäude integriert und Neubauten ergänzt. Dieses Band bildet den äußeren Rahmen für den Ringpark, der als öffentlicher Freiraum angeboten wird. Die Entwurfsverfasser benennen das Innere des Parks als „Nukleus“. Dieser Nukleus besteht aus 5, sich in Einzelgebäuden auflösende Blöcken, die sich in gegenseitig versetzt differenzierte MFH und Stadthäuser gliedern.

Östlich der Eurener Straße setzt der Entwurf ein 3-5 geschossiges Gebäude als Kontrapunkt zu den repräsentativen Bestandsgebäuden. Dahinter schließt sich auf dem Gelände des Busdepots eine Zeilenstruktur an, die sich wiederum aus unterschiedlichen Mischformen zusammensetzt. Charakteristisch ist die ausgeprägte Durchmischung unterschiedlicher Wohnformen und Gebäudetypen.

Der Ringpark ist das Charakteristikum der Freiraumplanung. Er umfasst vielfältige Bewegungszonen, Veranstaltungsflächen, Gemeinschaftsgärten und Rückzugszonen. Geschickt löst der Entwurf die Überwindung des westlichen Hangs unterhalb der Jägerstraße mittels Treppenanlage, sodass Barrierefreiheit gegeben ist. Entlang des Tempelwegs entsteht durch den Erhalt der Baumreihe und die Anordnung der Gebäude eine gelungene raumbegleitende Raumkante.

Zu hinterfragen ist allerdings das Wasserband, das funktional Altbestand zur Neubebauung abgrenzt. Es liegt allerdings an einer Stelle, wo de facto eine Höhendifferenz besteht. Es ist zu hinterfragen, ob dieses Wasserband, dazu noch umgeben von Stellflächen, richtig angeordnet ist.

Die Erschließung der Jägerkaserne erfolgt über das bestehende Straßennetz. Darüber hinaus wird von der Eurener Straße eine Fuß- und Radwegeverbindung in den Innenbereich geschaffen, sodass der Nukleus verkehrsberuhigt ausschließlich den Anwohnern vorbehalten bleibt. Private Stellplätze werden in den Carports bzw. in die Gebäude integriert geschaffen. Öffentliche Stellplatzanlagen werden am Rande ausgewiesen, so dass unnötiger Suchverkehr vermieden wird. Die Stellplatzanlage entlang des Wasserbandes widerspricht allerdings der im Entwurf in Aussicht gestellten Aufenthaltsqualität.

Insgesamt werden aber deutlich zu wenige Stellplätze nachgewiesen. Für den Bereich Busdepot wird zunächst eine Tiefgarage unter dem repräsentativen Block östlich der Eurener Straße geschaffen. Die wirtschaftlichen Kennwerte hinsichtlich des Raumangebotes ist in Ordnung, die Mischung der Wohnformen sehr positiv. Negativ ist der hohe finanzielle und konstruktive Aufwand, der in keinem Verhältnis zu dem eingeschränkten Nutzen des Wasserbandes notwendig ist.

### **Arbeit 1005**

Als Leitidee wird ein z-förmiger Freiraum als zentrales Verbindungselement zwischen Lenus-Mars-Tempel über den geplanten Irrbachpark und neuen Quartiersplatz zwischen Tempelweg und Eurener Straße bis zur Mosel geschaffen.

Die neue Bebauung wird bewusst von den Bestandsbebauungen und dem vorhandenen Straßenraum im Randbereich abgesetzt und durch Grünachsen ergänzt.

Der Bereich Jägerkaserne wird durch zwei Achsen durchzogen, einmal von der Quartierssportanlage über den Schankenbunget bis zur Blücherstraße, sowie vom Lenus-Mars-Tempel über den zentralen Quartiersplatz und das grüne Forum bis zur Werner-Siemens Straße.

Als Erschließung dient im Bereich der Neubebauung ein Ringsystem über sowohl Tempelweg als auch Werner-Siemens Straße mit angegliederten Stichstraßen. Leider besteht hier keine Wendemöglichkeit. Das definierte autofreie Wohnfeld funktioniert aufgrund der Durchmischung von Quartiersgarage und direktem Parken an der Reihenbebauung nur bedingt. Positiv ist zu erwähnen, dass der Stellplatzschlüssel zu ca. 85% erfüllt wurde. Allerdings wirken die Quartiersgaragen eher als Fremdkörper im gesamten Entwurf. Das geforderte städtebauliche Programm wird nachgewiesen und die Umsetzung der verschiedenen Wohnformen und des Gesamt-Bauprogramms ist gut gelöst. Zudem erfolgt die Anpassung der umliegenden Bestandsbebauungen.

Durch die verschiedenen Hofstrukturen ist eine Umsetzung in Abschnitten realisierbar. Insgesamt stellt sich der Entwurf aufgrund der ähnlichen Typologien der Neubebauung als zu wenig spannungreich dar.

### **Arbeit 1008**

Das städtebauliche Grundkonzept basiert auf einer attraktiven räumlichen Achse, die von der Eurener Straße entlang des Lenus-Mars-Tempels zur Irrbachwiese führt. Sie beginnt mit einem einladenden neuem Stadtplatz, der von den Stirnfassaden der beiden erhaltungswürdigen Kasernenbauten gefasst wird, öffnet sich dann in einen linearen Grünraum, in dem ein Stück naturnahes Bachbett gestaltet wird, und findet seine Fortsetzung in einer in den Wald hinaufführenden Allee.

Ein entsprechender Grünraum mit einer kanalisierten Version des Baches findet sich längs der Marta-Bach-Straße. So entsteht eine überzeugende urbane Struktur und Gliederung mit einem identitätsstiftenden Zentrum für das neue Jäger-Quartier. Dabei sind die Kanten der Freiräume sensibel differenziert.

Die Achsen werden von 3 Quartieren begleitet, die eine hohe Wohnqualität erlauben, mit unterschiedlichen Wohntypen, die im Inneren sehr differenzierte Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen.

Das Konzept bietet günstige Voraussetzungen für eine etappenweise Realisierung. Die Auflagen in Folge der Emissionen der Hochspannungsleitungen sind berücksichtigt.

Für die Parkierung werden Quartiersgaragen, Parken im Stadthaus und ebenerdiges Parkieren in angemessener Verteilung vorgeschlagen.

Die Struktur des Erschließungsnetzes ist angemessen geplant.

Das Konzept schafft günstige Voraussetzungen für Investoren gewinnende Realisierung.

Es handelt sich um ein sehr konsistentes und robustes, attraktives und zugleich bewohnerfreundliches Konzept.

### **Arbeit 1009**

Die Arbeit überzeugt durch die klare Verortung des öffentlichen Grünzugs. Positiv bewertet wird neben der richtigen Tiefe des Freiraums insbesondere der Umgang mit der vorhandenen Topografie.

Die Freistellung der Geländekante an der Jägerstraße bildet das Alleinstellungsmerkmal dieser Arbeit. Hier ist insbesondere der entstehende Belvedere, die gefällige Terrassierung und Integration des Irrbachs zu nennen. Diese stadträumliche Freistellung eröffnet positive Blicke über den Siedlungsraum bis zur Mosel.

Auch bedenkt dieser Entwurf die Integration der beiden benachbarten Quartiere in besonderer Weise, einerseits durch den Grünzug mit Weganbindung und andererseits durch die randliche Verortung seines Quartierplatzes an der Blücherstraße. Auch das gewählte Erschließungsmodell mit zwei Zu- bzw. Ausfahrten an der klassifizierten Kreisstraße, Eurerer Straße, und der innenliegenden Ringschließung kann überzeugen, denn hierdurch bleibt der innere Blockbereich verkehrsfrei und auch der Grünzug wird nicht „durchfahren“.

Hingegen kann das städtebauliche Konzept im Vergleich zum Freiraum kaum überzeugen. Die gewählten Baukörper fallen durch ihre monotone Gleichförmigkeit in Größe und Form auf. Auch fehlt dem Entwurf eine spannungsvolle räumliche Qualität. Abstände, Höfe und Zwischenräume sind viel zu gleichförmig.

Die Verortung der Stellplätze in Senkrechtaufstellung an der Ringstraße erzeugt einen toten, reinen Verkehrsraum und stört die Verzahnung des inneren Wohnquartiers mit dem Freiraum. Die erforderliche Stellplatzanzahl ist nicht erreicht.

Die Arbeit bietet durch ihr großräumiges, gutes Freiraumkonzept für diesen Aspekt einen besonderen Lösungsansatz, in der Gesamtbetrachtung überwiegen die schwächeren Aspekte der städtebaulichen Konfiguration. Wirtschaftlich scheint diese Lösung realisierbar zu sein.

### **10. Reihung der Beiträge**

Das Preisgericht diskutiert abschließend die Qualitäten der vorliegenden und schriftlich beurteilten Beiträge. Nach der Abstimmung stellt sich die Rangfolge wie folgt dar:

1. Rang: Arbeit 1008 (einstimmig)
  2. Rang: Arbeit 1005 (einstimmig)
  3. Rang: Arbeit 1001 (einstimmig)
  4. Rang: Arbeit 1003 (einstimmig)
- und
5. Rang: Arbeit 1009 (einstimmig)

### **11. Preise**

Das Preisgericht beschließt **einstimmig**, die Rangfolge entsprechend der Auslobung in Preise zu übertragen – im Einzelnen:

**1. Preis (32.000 EUR netto): Arbeit 1008**

**2. Preis (20.000 EUR netto): Arbeit 1005**

**3. Preis (12.000 EUR netto): Arbeit 1001**

**Anerkennung (8.000 EUR netto): Arbeit 1003**

**Anerkennung (8.000 EUR netto): Arbeit 1009**

## **12. Allgemeine Empfehlungen**

Im Anschluss empfiehlt das Preisgericht dem Auslober **einstimmig**, das Konzept der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit zur Grundlage der weiteren Planungsleistungen im Sinne der Auslobung zu machen und dabei die in der schriftlichen Beurteilung genannten Kritikpunkte zu würdigen.

## **13. Aufhebung der Anonymität und Abschluss**

Die Vorsitzende überzeugt sich von der Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen und bittet darum, die Anonymität aufzuheben. Nach Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser festgestellt und verlesen.

Die Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern des Preisgerichts für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Aufgabenstellung und beim Büro Faltin+Sattler FSW Düsseldorf GmbH sowie den Auslobern für die hervorragende Vorbereitung und Begleitung der Preisgerichtssitzung. Auf Antrag der Vorsitzenden entlastet das Preisgericht die Vorprüfung per Akklamation. Sie gibt den Vorsitz an die Auslober zurück.

Herr Ludwig dankt im Namen des Preisgerichtes, der Stadt Trier und der SWT Frau Prof. Christa Reicher für die souveräne Sitzungsleitung und allen Beteiligten für ihr Engagement und die konstruktive Diskussion.

Um 17:30 Uhr ist die Preisgerichtssitzung beendet.

### ***Für das Protokoll:***

*Jörg Faltin, Joana Möller (Faltin+Sattler, Düsseldorf)*

*Prof. Christa Reicher, Aachen (Vorsitzende)*

*27.04.2016*



## **Auflösung der Anonymität // Liste der Verfasser**

### **Preise und Anerkennungen**

---

#### **1. Preis (Tarnzahl 1008 / Kennzahl 118456)**

Stadtplanung: Machleidt, Berlin (DE)

Landschaftsarchitektur: sinai Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin (DE)

Architektur: winkelmüller.architekten, Berlin (DE)

#### **2. Preis (Tarnzahl 1005 / Kennzahl 151620)**

Stadtplanung: Thomas Schüler Architekten Stadtplaner, Düsseldorf (DE)

Landschaftsarchitektur: Faktorgrün Freie Landschaftsarchitekten, Freiburg (DE)

#### **3. Preis (Tarnzahl 1001 / Kennzahl 131012)**

Stadtplanung: Architects Collective, Wien (AT)

Landschaftsarchitektur: ARGE Weidlflein / Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftspflege, Wien (AT)

#### **Anerkennung (Tarnzahl 1003 / Kennzahl 105746)**

Stadtplanung: Christian Bauer & Associes, Luxembourg (LUX)

Stadtplanung: MEURER Architekten Stadtplaner Ingenieure, Frankfurt am Main (DE)

Landschaftsarchitektur: BGHplan Umweltplanung und Landschaftsarchitektur, Trier (DE)

#### **Anerkennung (Tarnzahl 1009 / Kennzahl 679092)**

Stadtplanung: kleyer.koblitz.letzel.freivogel gesellschaft von architekten, Berlin (DE)

Landschaftsarchitektur: HAHN HERTLING VON HANTELMANN Landschaftsarchitekten, Berlin (DE)

## **Zweiter Rundgang**

---

#### **Tarnzahl 1002 / Kennzahl 359841**

Stadtplanung / Landschaftsarchitektur: ISR Innovativ in Stadt- und Raumplanung, Haan (DE)

#### **Tarnzahl 1004 / Kennzahl 910720**

Stadtplanung: Hepp + Zenner Ingenieurgesellschaft für Objekt- und Stadtplanung, Saarbrücken (DE)

Landschaftsarchitektur: Dipl.-Ing. Peter Glaser LandschaftsArchitekt, Homburg (DE)

#### **Tarnzahl 1006 / Kennzahl 130719**

Stadtplanung: Christian Vogel Architekten, München (DE)

Landschaftsarchitektur: LUZ Landschaftsarchitekten München, München (DE)

Architekt: Jenewein und Jenewein, München (DE)

#### **Tarnzahl 1012 / Kennzahl 277024**

Stadtplanung: LARUADE Architekt & Stadtplaner, Luxembourg (LUX)

Landschaftsarchitektur: Areal Landscape architecture Friederike Huth+Christian Weier snc, Luxembourg (LUX)

#### **Tarnzahl 1013 / Kennzahl 021013**

Stadtplanung: Lux Architekten, München (DE)

Landschaftsarchitektur: Lex Kerfers\_Landschaftsarchitekten, Bockhorn (DE)

#### **Tarnzahl 1014 / Kennzahl 587314**

Stadtplanung: Volker Kittelberger, Holzgerlingen (DE)

Landschaftsarchitektur: Stefan Fromm Freier Landschaftsarchitekt, Dettenhausen (DE)

Architektur: Hähning Gemmeke Freie Architekten, Tübingen (DE)

#### **Tarnzahl 1015 / Kennzahl 327581**

Stadtplanung: WW+, Trier (DE)

Landschaftsarchitektur: terra.nova Landschaftsarchitektur, München (DE)

## **Erster Rundgang**

---

### **Tarnzahl 1007 / Kennzahl 142842**

Stadtplanung: Kiderlen Architektur Städtebau, Stuttgart (DE)

Landschaftsarchitektur: Jörg Stötzer Landschaftsarchitektur, Stuttgart (DE)

### **Tarnzahl 1010 / Kennzahl 270105**

Stadtplanung: fischerarchitekten, Aachen (DE)

Landschaftsarchitektur: beretta kastner landschaft architektur, Aachen (DE)

### **Tarnzahl 1011 / Kennzahl 012914**

Stadtplanung: MARS S.A.R.L., Esch-Sur-Alzette (LUX)

Landschaftsarchitektur: hofmann\_röttgen Landschaftsarchitekten, Limburgerhof (DE)